

Mitteilungen

IV. Internationaler Kongreß für Kinderpsychiatrie

Unter Leitung der portugiesischen Regierung

In Lissabon vom 15. bis 20. Juni 1958

Generalsekretariat: Instituto A. A. Da Costa Ferreira, Travessa Terras Santana, 15, Lisboa

Technische Orientierung über den Kongreß

Der letzte Internationale Kongreß für Kinder-Psychiatrie wurde im Jahre 1954 als dritter Kongreß für Kinder-Psychiatrie in Toronto abgehalten und hatte als Thema: «Das emotionale Leben des Kindes bis zu seinem sechsten Jahr.»

Einige der auf dem in Rede stehenden Kongreß dargebotenen Studien wurden im Jahre 1955 von Dr. Gerald Caplan, Mitglied des leitenden Büros der «Internationalen Gesellschaft für Kinder-Psychiatrie und verwandter Professionen» (I.G.K.P.V.P.), der organisierenden Vereinigung dieses Kongresses, publiziert.

In Toronto wurde beschlossen, daß sich der nächste Kongreß mit dem «emotionalen Leben des Kindes vom sechsten bis zehnten Jahr» befassen sollte; ein Beschluß, der auf dem Treffen des genannten Büros in Paris im September 1956 bestätigt wurde.

Auf diese Weise werden die Kenntnisse vermehrt und eine internationale Ansicht bezüglich der Psychologie in den verschiedenen kindlichen Lebensaltern bestätigt, was eine Tatsache von bewiesenem Interesse in der evolutiven Psychologie darstellt.

Mit diesem psychologischen Aspekt wird sich nun der Vierte Internationale Kongreß für Kinder-Psychiatrie beschäftigen, der im Jahre 1958 in Lissabon stattfinden wird.

Wenn ein chronologischer Zusammenhang der Themen der Kongresse von Toronto und von Lissabon vorhanden ist, so ist gewiß, daß die psychologischen Charakteristika des einen und des anderen der bezeichneten Lebensabschnitte grundsätzlich verschieden sind.

Wenn auch das Gefühl in den ersten Lebensjahren (und besonders im ersten Jahr) von größtem Interesse für die geistige Hygiene des Kindes ist – und hier muß die Gefahr des Mangels an Gefühl aufgedeckt werden, die neurotische Reaktionen von verwirrenden Folgen für die zukünftige geistige Gesundheit des Menschen hervorrufen kann –, so ändert das Kind doch zwischen seinem sechsten und zehnten Lebensjahr sein Gefühlsleben von Grund auf, gerade wegen der Bedingungen seiner Umgebung, mit der es sich in diesem Alter am engsten verbindet.

In dem erstgenannten Zeitabschnitt gehört das Kind wesentlich der Familie, und alles bewegt sich vorwiegend um die Zweierheit Mutter und Kind. Zwischen dem sechsten und dem zehnten Jahr verläßt das Kind die elterliche Umgebung und fügt sich der Gesellschaft ein, wobei sich diese Einfügung am empfindlichsten bei seinem Eintritt in die Schule bemerkbar macht. Die Bezeichnung *Schulalter* betont diesen Umstand, und sein Studium ist für die geistige Gesundheitspflege des Kindes von größtem Interesse.

Die Schule ist die erste soziale Vereinigung, die das Kind außerhalb der Familie besucht, und alles ist neu für den jungen Menschen. Neu ist der Kontakt mit anderen Kindern, die nicht seine Geschwister sind (wenn solche vorhanden), neu die Einfügung seiner selbst in eine Gesellschaftsgruppe, die für das Kind vollkommen neu ist, die Anerkennung der Autorität des Lehrers oder der Lehrerin, auf die der junge Schüler die Zuneigung für Vater oder Mutter überträgt, die Anforderungen und der geistige Mechanismus des jetzt beginnenden Lernens, usw., usw.

Bedenkt man, daß alle Kinder eines Landes die Schule besuchen, so kann man sogleich die quantitative Ausdehnung des Problems wahrnehmen. Fügt man ihr aber die Vielfalt der verwirrenden Umstände hinzu, denen das Kind während dieses Lebensabschnittes unterworfen ist, so offenbart sich einem, qualitativ betrachtet, das große Interesse für ein Studium dieses Alters.

Während einer Versammlung von fünf Tagen wäre es nicht möglich, alle gefühlsbetonten Probleme dieser Entwicklungsphase zu werten. Deshalb haben die Organisatoren

des IV. Kongresses für die Wissenschaftler, die das wünschen, einige Themen zur Diskussion gestellt, um ihre auf persönlichen Erfahrungen beruhende Ansicht darzutun. Von diesen Themen werden einige von den betreffenden Referenten während der Plenarsitzungen vorgetragen, mit nachfolgender Diskussion, andere sind Gegenstand der neun Studiengruppen, die in Form von etwas mehr eingeschränkter Mitwirkung der Kongreßteilnehmer besser gewertet werden können.

Die ausgewählten Themen sind, wie ihren Titeln zu entnehmen ist, keineswegs theoretischer Art, sondern klinisch sowohl wie therapeutisch von unmittelbarer Nützlichkeit.

Das erste Thema «Gefühlsmangel bei dem sechs- bis zehnjährigen Kind» behandelt das Problem im allgemeinen.

Das zweite Thema «Gruppen-Zusammenarbeit bei der Kinder-Psychiatrie» und das vierte «Psychotherapeutische Methoden» beschäftigen sich insbesondere mit der technischen Therapeutik.

Das dritte Thema «Die Ausbildung der Kinder-Therapeuten» behandelt das brennendste Problem dieses wissenschaftlichen Faches. Die Möglichkeit, daß Wissenschaftler mit verschiedener Ausbildung (Ärzte, Psychologen und Therapeuten) verschiedene Behandlungsprozesse anwenden, bedingt berufsethische Probleme und solche von Verantwortung, die ein sorgfältiges Studium verdienen.

Das Thema der fünften Plenarsitzung, zu Lasten der Professoren G. Heuyer und L. Michaux, Paris, behandelt einige mehr organische Aspekte der Kinder-Psychiatrie, zumal die vier anderen Themen von wesentlich psychologischer Eigenart sind. Wenn die Psychologie der Psychiatrie wertvolle Beobachtungsmittel und Diagnostizierungsmittel von verwirrten Zuständen im kindlichen Gebaren in die Hand gab, so ist gewiß, daß es zahlreiche Krankheiten erwiesenen anatomischen Substrates gibt, deren psychologische Reaktionen vollständig in die psychiatrischen Studien über die Kindheit einzugliedern sind. So sind zum Beispiel die Epilepsie, die vielfältigen Encephalitiden, die Folgeerscheinungen der tuberkulösen Meningitis Probleme von solcher Aktualität, so ausgedehnt, usw. Gleichermassen verdienen die Verfahren der klinischen Beobachtung, sei es in klassischer (Anamnesen, humorale Analysen, Röntgenographie, usw.) oder in modernster Form, wie Elektroencephalographie, Ventrikulographie, heutigentages seitens des Kinder-Psychiaters dasselbe Interesse wie die Entwurfs-Methoden, die den Kliniker so sehr beanspruchen und manchmal Exklusiv-Fälle für die Kliniken dieses Spezialfaches darstellen.

Diese Überlegung veranlaßte Professor Heuyer, die Aufmerksamkeit der Organisatoren des Kongresses auf die Notwendigkeit hinzuweisen, auch den organischen Aspekt in Betracht zu ziehen, welcher Vorschlag einstimmig angenommen wurde.

Man erachtet Professor Heuyers Ansicht für durchaus verständlich. Manchmal gewinnt man den Eindruck, als gerate man von einem strengen Organismus in das gerade Gegenteil, das heißt in eine außerordentlich übertriebene psychologische Ausdeutung.

Durch ein solches Vorgehen könnte man Gefahr laufen, diejenigen organischen Krankheiten, die von psychischer Rückwirkung sind, und selbst die kindliche Neurologie aus der Kinderpsychiatrie verschwinden zu sehen.

Was nun die neun Gruppen anbelangt, so beschäftigen sie sich mit Problemen größter Aktualität in der Kinder-Psychiatrie und sind in dem gewählten Alter von größtem Interesse.

So behandeln: die erste «Klinische Probleme in Übereinstimmung mit den therapeutischen Verfahren», die fünfte: «Gruppen-Therapeutik für Kinder» und die siebente: «Psychotherapie und psychosomatische Probleme», im wesentlichen das therapeutische Bild in einigen seiner Arten und Grundlagen, auf die es sich stützt.

Die zweite Gruppe: «Äußere Beziehungen der zusammenarbeitenden Gruppen der Child Guidance» und die vierte: «Therapeutische Einrichtungen für geistig anormale Kinder» dienen zur Bewertung der Organisation der Einrichtungen für geistige Hygiene und ihre wechselseitigen Beziehungen.

Die sechste Gruppe: «Beziehungen des Kindes zur Familie» und die neunte: «Das Kind und die Schule» befassen sich eingehend mit zwei grundlegenden Aspekten in der Kinder-Psychiatrie, einem Thema, das wir weiter oben schon gebührend gewürdigt haben.

Schließlich verlangt Gruppe 3: « Diagnostizierende Terminologie » gebührende Anerkennung angesichts der Mannigfaltigkeit der Bezeichnungen und Kriterien, die angewandt werden, um denselben pathologischen oder evolutiven Zustand sowohl in der Psychologie wie in der Pädagogik und in der Kinder-Psychiatrie zu kennzeichnen. Diese Mannigfaltigkeit ergibt sich nicht nur aus den Verwicklungen des psychologischen Lebens des Kindes, sondern ist auch ein Thema, das von Wissenschaftlern geistiger Formation und von vielfacher Kultur, namentlich Ärzten, Psychologen, Pädagogen, Volkswirtschaftlern, Soziologen, usw., studiert worden ist. Es ergibt sich also das Bedürfnis, eine Vereinheitlichung der angewandten Fachsprache anzustreben.

So sind die Richtlinien, denen zu folgen beschlossen wurde, gerechtfertigt. In diesem Sinne glaubten das Büro der « Internationalen Vereinigung der Kinder-Psychiatrie und der verwandten Berufe » und das « Nationale Komitee der Organisation des Kongresses », für die Zusammenkunft in Lissabon die größte Nutzbarmachung aufgezeichnet zu haben, denn bedenkt man, daß als durchgehendes Thema die Kinder-Psychiatrie mit ihren vielseitigen Charakteristika und ausgedehnte Probleme zur Diskussion stehen, so geriete man anderenfalls unweigerlich in Verbreiterung und Weitschweifigkeit. *V. Fontes.*

Vorläufige Ordnung des Kongresses

a) Plenarsitzungen

1. Gefühlsangel bei Kindern von 6 bis 10 Jahren.
2. Gruppenzusammenarbeit bei der Kinder-Psychiatrie.
3. Die Ausbildung der Kinder-Therapeuten.
4. Psychotherapeutische Methoden.

b) Diskussions-Gruppen

1. Klinische Probleme im Verhältnis zu den psychotherapeutischen Methoden.
2. Äußere Beziehungen der zusammenarbeitenden Gruppe der *Child Guidance* (Zusammenarbeit mit den Kinderärzten, Schulen, Jugendrichtern, der Jugendfürsorge, usw., Verfahren bezüglich vorbeugender geistiger Gesundheitspflege).
3. Diagnostizierende Terminologie.
4. Therapeutische Institutionen für geistig anormale Kinder.
5. Gruppen-Therapeutik für Kinder.¹
6. Beziehungen des Kindes zur Familie.
7. Psychotherapie und psychosomatische Probleme.
8. Emotionale Probleme und psychologische Fürsorge bei kranken Kindern.
9. Das Kind und die Schule.

Gebühren

Für die ordentlichen Mitglieder der I.G.K.P.V.P. beträgt die Gebühr US-\$ 15.00. Für die anderen ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder beträgt die Gebühr US-\$ 18.00, für beigeordnete Mitglieder US-\$ 5.00.

Die Gebühr der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder berechtigt zur Teilnahme an den Plenarsitzungen und Gruppensitzungen, an den Diskussionen zu den bereits erwähnten Bedingungen, zur Teilnahme an den im Programm vorgesehenen Veranstaltungen, für Comptes rendus des Kongresses.

Die außerordentlichen Mitglieder können an den Plenarsitzungen und den im Kongreß-Programm vorgesehenen Veranstaltungen teilnehmen, ohne daß es dazu einer besonderen Einschreibung bedarf.

Offizielle Sprachen während des Kongresses

Die offiziellen Sprachen sind: Französisch, Englisch, Deutsch und Portugiesisch.

Während der Plenarsitzung wird gleichzeitig übersetzt. Die Berichte und Zusammenfassungen der Mitteilungen, die im Sekretariat eingeschrieben und im Verlauf der Sitzungen vorgetragen wurden, werden in englischer und französischer Sprache veröffentlicht.

¹ Professor Carlo de Sanctis schlug vor, das Thema dieser Gruppe in zwei Hälften zu teilen: a) Gruppen-Therapeutik für überentwickelte Kinder und b) Gruppen-Therapeutik für unterentwickelte Kinder.

Die Berichte können in den offiziellen Sprachen abgefaßt sein, die Autoren werden jedoch gebeten, dem Sekretariat eine kurze Zusammenfassung in portugiesischer, französischer oder englischer Sprache einzureichen.

Die Presse während des Kongresses

Das nationale organisierende Komitee wählt einen Presse-Sekretär für die nicht fachwissenschaftlichen Zeitungen.

Reise-Bureau

Das offizielle Reise-Bureau ist Wagons-Lits/Cook.

Bibliographie

Kinderseele in Not. Sonderheft Pro Juventute.

Das von der Zeitschrift *Pro Juventute* herausgegebene Sonderheft Februar/März 1958 «Kinderseele in Not» möchte durch berufene Repräsentanten der Psychotherapie, Psychiatrie, Psychohygiene und Heilpädagogik seinen Lesern einen Einblick in jene wissenschaftlichen und praktischen Bestrebungen gewähren, die sich um die Erfassung und Heilung des psychisch gefährdeten oder kranken Kindes bemühen. Diese Bestrebungen bedürfen über alle ihnen gesetzten Grenzen hinweg der gegenseitigen Kontaktnahme und des Ideenaustausches, immer im Hinblick auf das unteilbare Wesen des Kindes.

Das über hundert Seiten starke Sonderheft «Kinderseele in Not» kann bei der Zeitschrift *Pro Juventute*, Postfach, Zürich 22, zum Preise von Fr. 2.50 bezogen werden.

Jahresbericht Pro Juventute 1956/57

In seiner Jugend liegt die Hoffnung eines jeden Volkes. Ob sie sich erfüllt? Das ist eine andere Frage. Aber man kann zur Erfüllung vorbauend viel beitragen. Es ist dies eine Einsicht, welche Pro Juventute – der Jahresbericht beweist es auch diesmal wieder überzeugend – täglich verwirklichen hilft. Ihre Hilfe ist ein Bauen am zukünftigen Wohl des ganzen Volkes, weshalb sie von höchster nationaler und kultureller Bedeutung ist. Ein wesentlicher Grund für diesen weittragenden Wert liegt darin, daß Pro Juventute stets dem ganzen Menschen zu helfen sucht; sie umfaßt sein körperliches wie seelisch-geistiges Sein, sie bedenkt das soziale, das wirtschaftliche, das berufliche Leben und ist bemüht, den jungen Menschen für die Gemeinschaft tüchtig zu machen, was sich in der Familie, aber auch im Volks- und Staatsleben günstig auswirkt.

Wie der internationale Pro Juventute-Dienst zu berichten weiß, ist man im Ausland schon vielfach auf diese wertvolle Art der Jugendhilfe aufmerksam geworden. So wirkt Pro Juventute anregend, bereichernd und befruchtend weit über die Grenzen unseres Landes hinaus.

Laut Beschluß des Stiftungsrates standen im Berichtsjahre die Schulkinder im Vordergrund der vorbeugenden und fürsorglichen Pro Juventutetätigkeit, was nicht heißt, daß die andern Hilfszweige, die «Hilfe für Mutter und Kind» und die «Hilfe für die Schulentlassenen», zu kurz gekommen wären. Pro Juventute ist da, wo man ihrer bedarf, sei es, daß für erholungsbedürftige Kinder Ferienfreiplätze gesucht werden müssen, sei es, daß kranke Kinder der ihnen angemessenen Behandlung zuzuführen sind, sei es, daß die Bergkinder, die Pflegekinder oder die Kinder der Landstraße zu besonderen Fürsorgemaßnahmen Anlaß geben, sei es, daß zur Hilfe am kleinen Kindlein für die Gesundheitserhaltung und Ertüchtigung der Mutter zu sorgen ist, sei es, daß zur beruflichen Ausbildung unbemittelter fähiger Jugendlicher Stipendien und Darlehen flüssig gemacht werden müssen, oder sei es, daß ihr Sinn für eine sinnvolle Freizeitgestaltung und für eine gute Lektüre, wie sie in den verschiedenen Jugendzeitschriften, im Pestalozzi-Kalender und im Schweizerischen Jugendschriftenwerk bereitgestellt ist, geöffnet und dadurch auf die wahren Werte von Gemeinschaft und Kultur hingelenkt werden soll.